Oesterreichische

BOTANISCHE ZEITSCHRIFT.

Gemeinnütziges Organ

für

Botanik und Botaniker,

Gärtner, Oekonomen, Forstmänner, Aerzte,

Apotheker und Techniker.

Die österreichische botanische Zeitschrift erscheint den Ersten jeden Monats. Man pränumerirt auf selbe mit **5 fl. 25 kr. Oest. W.** *(3 Thlr. 10 Ngr.)* ganzjährig, oder mit **2 fl. 63 kr. Oest. W.** halbjährig.
Inserate die ganze Petitzeile 10 kr. Oest. W.

Exemplare, die frei durch die Post bezogen werden sollen, sind blos bei der **Redaktion** *(Wieden, N. 331, Wien)* zu pränumeriren. Im Wege des Buchhandels übernimmt Pränumeration **C. Gerold's Sohn** in Wien, so wie alle übrigen Buchhandlungen.

No. 11.

X. Jahrgang. **WIEN.** **November 1860.**

INHALT: Ueber Gentiana tenella und G. nana. Von Münch. — Botanische Wanderungen. Von Pr. — Zur Flora von Siebenbürgen. Von Dr. Schur. — Bemerkungen. Von Heuser. — Botanische Notizen Von Dr. Landerer. — Correspondenz. Von Keck, Dr. Maly, Dr. Leonhardi, Prof. Braun — 35. Versammlung deutscher Naturforscher. — Personalnotizen. — Vereine, Gesellschaften, Anstalten. — Literarisches. — Botanischer Tauschverein. — Mittheilungen. — Inserat.

Einige weitere Mittheilungen über Gentiana tenella und G. nana.

Von Pfarrer Ch. Münch.

In Folge einer von Herrn C. Ritter von Pittoni in Nr. 5, pag. 156. J. 1858, dieser Zeitschrift angeregten Frage bezüglich der *Gentiana nana* hat Herr J. Juratzka in Nr. 6, pag. 190—192 1858 nach etlichen Bemerkungen sich dahin erklärt:

Ohne Zweifel habe Wulfen unter *Gentiana nana* auch die *G. tenella* Rottb. verstanden, woraus sich von selbst die Frage ergebe, ob *Gentiana tenella* und *G. nana* wirklich gute Arten seien. Leider müsste sich Herr Juratzka schon durch das Materiale seines Herbars allein dazu veranlasst sehen, der Ansicht jener Schriftsteller sich anzuschliessen, welche das Artenrecht beider Theile bezweifelt, theils ganz in Abrede gestellt haben.

Ebenso wird weiter bemerkt, fliessen alle bisher gefundenen und bekannten Merkmale der *Gentiana tenella* und *nana* so sanft durch jene von Mittelformen zusammen, dass die spezifische Verschiedenheit dieser Arten entschieden in Frage gestellt werde.

Hiedurch sowohl als durch andere Merkmale und Vergleichungen werde der schlagendste Beweis geliefert, dass *G. nana* und *tenella* einer und derselben Art angehören.

Es sei ferne von uns, dieser unmassgeblichen Meinung des Herrn Juratzka nahe treten zu wollen; indess möge uns doch gestattet sein, eine entgegengesetzte Meinung hier auszusprechen, dass wir nämlich *G. tenella* und *nana* als 2 verschiedene Arten betrachten, und gründen unsere Meinung gleichfalls auf selbstständige Beobachtungen und Untersuchungen, wie wir solche an frischen Exemplaren entnommen und die uns zu folgenden Ergebnissen geführt haben.

1. *Gentiana glacialis* Abr. Thomas *) Gletscher-Enzian. (*Gentiana tenella* Rottboel Act. Hafn. p. 436, t. 2, f. 6,) Zarter Enzian.

Dieses niedliche Pflänzchen ist durch die langen, fädlichen Blüthenstiele sogleich kenntlich. Aus seiner feinen gelblichen Wurzel erhebt sich ein fadenförmiger viereckiger Stengel, der sich sofort über der Erde in 6—15 gegenständige Aestchen theilt. Die Wurzelblätter sind spatelförmig, die übrigen dicht stehenden Blättchen sind länglich, ziemlich spitz und bilden eine liebliche Rosette, aus welcher sich die 2—3″ hohen, unten beblätterten, abwärts blattlosen Blüthenstengelchen erheben und theils gelblich, theils bläulich angelaufen sind. Diese Blüthenstengelchen sind aufstrebend und oberhalb einwärts geneigt. Die Blüthen sind klein, länglich, ⅓ länger als bei *G. nana*, violett, seltener weiss. Der Kelch ist 4theilig, glockig, am Schlunde gebärtet. Die Zipfel sind eirund-länglich oder lanzettförmig, stumpflich, dunkelbraun. Die Fruchtknoten länglich, sitzend. Die Narben kurz und zurückgebogen.

Standorte: In der Schneeregion zwischen 7000—8500′ üb. M. — Auf dem Faulhorn 8200′ üb. M. — Auf dem Calanda.

Nach meinem Herbar: vom Albula in Bündten; und vom Berge Gallen, oberhalb Zermatt, Canton Wallis.

2. *Gentiana nana* Wulfen in Jacq. misc. t. 18, f. 3. Kleinster Enzian. Ein sehr kleines liebliches Pflänzchen, nur ½—1′ hoch.

Aus dem kurzen, haardünnen, gelblichen Würzelchen theilt sich das Stengelchen bald über der Erde, es bilden sich 4—8 Blüthenstengelchen, von denen jedes am Ende ein bläuliche Blüthe trägt, die nur ⅓ kleiner sind als bei *G. glacialis*.

Die wenigen wurzelständigen Blättchen bilden eine kleine Rosette aus 6—8 bestehend, die verkehrt-eiförmig, abgerundet-stumpf sind.

---

*) Dass wir nach Gaudin's Vorgang der Benennung *Gent. glacialis* den Namen „Abr. Thomas" als eines verdienstvollen schweizerischen Botanikers beigesetzt haben, wolle nicht befremden; es geschah deswegen, weil Gaudin in seiner Flora helv. T. II, p. 293, Nr. 616 in einer Note bemerkt: Hoc nomine primum omnium hancce speciem bonum nostrum Abr. Thomas salutasse docet Cl. Villars Delph. 2, p. 532 in obs. qua plantam nostram in M. Pennino a se lectam bene descripsit. Und überdies aus Anlass der Standortsangaben beifügt: Nos quoque in M. Gemmio ad lacum Daubensee 6791′ s. m. nec non praeunte optimo Villarsio in M. Pennino et in M. Gallen supra Zermatt legimus. Fl. Jul. et Aug. ⊙

Der Kelch ist bauchig und bis auf den Grund 4theilig, röhrig, glockig, am Grunde bärtig. Blumenkrone 4—5spaltig, abgerundet, stumpf.

Dieses Pflänzchen fehlt sicher in der Schweiz und wird auch durch keine SchweizerFlora nachgewiesen.

Nach meinem Herbar: vom Grossglockner in Kärnthen; von Hrn. Pharmaceut Bamberger gesammelt und mir gütig mitgetheilt. Aug. September.

Basel, den 13. October 1860.

Botanische Wanderungen
in den Alpen von Salzburg und Kärnthen,
im August 1853.

Von Fr. Pr.

I.

Mein seit vielen Jahren gehegter Wunsch, eine botanische Wanderung in die Salzburger Alpen und nach dem benachbarten Heiligenblut zuunternehmen, fand endlich im Jahre 1853 seine Erfüllung.

Am 1. August verliess ich das mir durch einen mehrjährigen Aufenthalt liebgewordene schöne Salzburg, und begab mich vorerst über Reichenhall, Lofer. Saalfelden und Zell am See nach dem Bade Sanct Wolfgang im Fuscher Thale, das wegen der trefflichen Wirkungen seiner kalten Quelle in den Sommermonaten von vielen Einheimischen und Fremden besucht wird.

Da ich meine Reise dahin sehr beschleunigen musste, kann ich über botanische Wahrnehmungen auf dieser Wegesstrecke nur wenige allgemeine Bemerkungen mittheilen; bei dieser Eile kam ich leider auch nicht in die Lage, von den interessanten Aufschreibungen Gebrauch zu machen, welche mir der rühmlichst bekannte Botaniker Herr Dr. Sauter in Salzburg über mehrere seltene Pinzgauer Pflanzen und ihre Standorte mitzugeben die Gefälligkeit hatte.

Vor Lofer tritt das *Teucrium montanum* L. sehr zahlreich auf, ich sah es später nur mehr bei Heiligenblut in solcher Fülle. Die Flora trägt meist den subalpinen Charakter. *Campanula barbata* L. bei Weissbach häufig mit weisser Blüthe, *Arabis alpina* L., *Linaria alpina* D. C., im Gries der Bäche, an Felsen *Kernera saxatilis* Rchb., *Gypsophyla repens*, *Saxifraga Aizoon*, *Sax. Aizoides*. *Silene rupestris* L. *Potentilla caulescens* L., *Biscutella laevigata*. *Bellidiastrum Michelii* Cass., *Acinos alpinus* Mnch. u. a. zeigten sich häufig.

Horminum pyrenaicum von Braune als in den Hohlwegen vorkommend, bezeichnet und sehr häufig auf der Metzgeralpe nächst Saalfelden, bemerkte ich nicht.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution

Jahr/Year: 1860

Band/Volume: 010

Autor(en)/Author(s): Münch Ch.

Artikel/Article: Einige weitere Mittheilungen über Gentiana tenella und G. nana.. 341-343